

Wien, Montag, den 18. Oktober 1926.

Ein neues Programm zur Linderung der Wirtschaftskrise.Investitionen der Gemeinde Wien ausserhalb des
Voranschlags für 1926.

Die grosse Arbeitslosigkeit bildet eine ständige Sorge der Gemeindeverwaltung. Die ausserordentlich namhaften Investitionen der letzten Jahre sind ein Beweis dafür. So sind im Voranschlag für 1926 nicht weniger als 161 Millionen Schilling für Investitionen eingestellt. Gegenüber dem Jahre 1925 ist leider heuer die Zahl der Arbeitslosen gestiegen. Dies ist für die Gemeindeverwaltung ein zwingender Anlass gewesen alle Kräfte anzuspannen, um durch die Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten ein weiteres Anwachsen der Arbeitslosigkeit zu verhindern.

Es wurde daher ein neues Arbeitsprogramm zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ausgearbeitet, das Aufwendungen von insgesamt 897 Millionen Kronen umfasst. Es wurde dabei insbesondere darauf geachtet, solche Arbeiten durchzuführen, bei denen der Arbeitslohn eine massgebende Rolle spielt und möglichst viele Arbeitslose beschäftigt werden können.

Aus diesem Grund hat die Gemeindeverwaltung an die Spitze dieses Programmes die Ausführung von weiteren fünftausend Wohnungen gesetzt. Es war schon im Frieden ein färlliches Sprichwort, dass es der Wirtschaft dann gut geht, wenn das Baugewerbe Beschäftigung hat. Dieser neue Zuwachs wird nicht allein den Ziegeleien, den Zementfabriken, den Sand- und Schotterwerken, dem Bauholz- und Glasfabriken, sondern auch den zahlreichen Handwerkern, die an der Erzeugung der Türen und Fenster, der Beschläge und der Installationen beteiligt sind, die ersehnte Beschäftigung bringen. Der Gemeinderat hat im Herbst 1925 ein fünfundzwanzigtausend Wohnungen umfassendes Bauprogramm beschlossen und für die Durchführung einen Termin von fünf Jahren gesetzt. Demzufolge hätte die Gemeindeverwaltung bis Ende 1928 nichts versuchsweisen gehabt. Nun wird das Programm auf dreissigtausend Wohnungen erhöht. Es wird daher in den städtischen Bauführungen keine Unterbrechung eintreten, sondern die im Zuge befindlichen Bauvorhaben werden beschleunigt vollendet und an sie schliessen sich sofort neue Bauvorhaben an.

Die Gemeindeverwaltung verpflichtete sich für das Jahr 1927 mindestens den gleichen Betrag, wie für das Jahr 1926, nämlich rund 13 Millionen Schilling, für Strassenbauten in den Voranschlag einzustellen. Darüber hinaus wurde ein neues Strassenbauprogramm ausgearbeitet, das 6.720.000 Schilling Ausgaben enthält und Strassenröhlungen im Betrag von 1 und 100.000 Schilling vorsieht.

Ein Aufwand von zwei Millionen Schilling gilt der Herstellung einer neuen Verbindung zwischen Simmering und dem Hafengelände am Donauström. Dies wird dadurch erzielt, dass das überflüssig gewordene Tragwerk der Brigittabrücke an einer anderen Stelle des Donaukanales verwendet wird. Da dort kein Strassenbahnverkehr ist, wird das Tragwerk noch viele Jahre gute Dienste leisten. Durch diese neue Brücke wird für die Fuhrwerke der grosse Umweg über den Pratersternum mehr als zwei Kilometer verkürzt werden. Mit besonderer Beschleunigung soll das Colonia-System bei der Kehrtafelabfuhr durchgeführt werden. Die Kübellieferungen, die sonst erst ungefähr in Jahresfrist vergeben werden, sollen schon jetzt mit einem Betrag von 800.000 Schilling zur Vergebung kommen, was einer Reihe von Fabriken, die unausgesetzt bei der Gemeindeverwaltung um Beschäftigung ansuchen, die erwünschte Arbeitsmöglichkeit bieten wird.

Für die elektrische Strassenbeleuchtung soll Elektromaterial für eine Million Schilling angeschafft werden. Die elektrische Strassenbeleuchtung wird in einem noch stärkerem Umfang als bisher installiert

werden. Es werden auch eine grosse Zahl von Gaslaternen installiert, um dort, wo elektrisches Licht in absehbarer Zeit nicht geplant ist, die Friedensbeleuchtung durch Gas in vollem Umfang wieder herzustellen. Dem Zweck der besonders notleidenden Metallindustrie Arbeit zu schaffen, dient die Einführung der Zentralheizung und Einbau einer Warmwasserbereitungs- und einer Badeanlage im Pavillon III des Lainzer Versorgungshauses. Der Umbau und die Verbesserung von Heizanlagen in den Schulen, die Bestellung einer Reservekesselanlage für die städtischen Zentralwäscherei, die Verbesserung der Kesselfeuerungsanlage in der Heilanstalt Steinhof, wodurch eine wesentliche Verminderung der Rauchplage verbunden sein wird, die Verbesserung der Kesselanlage in der Ersatzgärtnerei am Zentralfriedhof, der Ausbau der Maschinenanlagen des städtischen Kühlhauses im Kontumazmarkt - eine Aufwendung von allein rund 2.7 Millionen Schilling - sind alles Arbeiten, die insbesondere der Metallindustrie Beschäftigung geben werden. In das gleiche Kapitel gehört die weitere Ausgestaltung der Grossmarkthalle mit einem Aufwand von 350.000 Schilling. Die Kabel- und Elektroindustrie wird ausser der schon früher erwähnten Arbeiten bei der Strassenbeleuchtung noch durch die Neulegung von Kabel für die Feuerwehr um 470.000 Schilling, durch neue Telefonanlagen in Lainz und Steinhof um 280.000 Schilling, durch die Einführung der elektrischen Beleuchtung in weiteren zwanzig städtischen Schulen mit einem Aufwand von 200.000 Schilling sehr erwünschte Aufträge bekommen.

Sehr umfangreich sind die Arbeiten auf dem Gebiet der Gartenanlagen und Bäder, wobei sich der grösste Teil des Kostenaufwandes in Arbeitslöhnen ausdrückt. In dieser Beziehung sind zu erwähnen die Umwandlung des Schmelzer Friedhofes in eine Gartenanlage, die Neugestaltung des Kongressplatzes in Ottakring in Verbindung mit einem grossen Schwimmbad, die Umwandlung des Döblinger Friedhofes in eine Gartenanlage und die Neuanlage eines Wasserparkes mit Spielwiesen und Badegelegenheiten in Floridsdorf nächst der Floridsdorfer Brücke. Weiter werden vier neue Kinderfreibäder im Augarten, auf dem Gelände des Schmelzer Friedhofes, am Kongressplatz und im Simmeringer Park errichtet. Das Luft- und Sonnenbad Krapfenwaldl und das Hernalser Volksbad werden erweitert.

Auch die Fürsorgegruppe ist in diesem Aufbauprogramm vertreten durch die Erweiterung der Tuberkulosenheilstätte "Baumgartnerhöhe", die Errichtung von sieben Kindergärten, vier Jugendhorten, zwei Mutterberatungsstellen und drei Schulzahnkliniken.

Auch die graphische Industrie wird durch eine umfangreiche Bestellung von Schulatlanten die gewünschte Arbeitsgelegenheit erhalten.

Die Gemeindeverwaltung hat sich bemüht für dieses neue Programm auch die Zuschüsse aus der produktiven Arbeitsfürsorge zu erlangen. Die industrielle Bezirkskommission hat schon zu Beginn des Jahres dem Ministerium für soziale Verwaltung den Antrag unterbreitet, der Stadt Wien für ihre so umfangreichen Investitionen Zuschüsse von zwei Millionen Schilling zu bewilligen. Das Ministerium hat sich ablehnend verhalten. Nun ist es in überaus langwierigen Verhandlungen gelungen zwar nicht für die Investitionen des Voranschlags, wohl aber doch für dieses neue Programm einen, wenn auch verhältnismässig bescheidenen Beitrag zu erhalten. Es wurde die Bedingung gestellt, dass das Programm in seiner Gesamtheit durchgeführt werden muss, doch beziehen sich die Zuschüsse lediglich auf einzelne der genannten Arbeiten, worunter sich die Wohnhausbauten nicht befinden. Der Gesamtbetrag, den die Gemeinde aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge bekommen soll, beträgt 1.358.000 Schilling. Diese Summe kann, wenn noch einzelne Arbeiten, insbesondere Strassenbauten, Gartenanlagen und Bäder dazu kommen, eine Erweiterung auf zwei Millionen Schilling erfahren.

Die Gemeindeverwaltung wird das neue Programm selbstverständlich mit der grössten Beschleunigung durchführen und schon in den nächsten Tagen die entsprechenden Vorlagen den zuständigen Ausschüssen unterbreiten.

Mitteltung! Die für morgen Dienstag angekündigte Besichtigung der Kur-

abteilung im Amalienbad entfällt. Der genaue Termin wird rechtzeitig mitgeteilt.